

**Liedke 1986a:** Volker Liedke, Hanns Krumenauer, Werkmeister zu St. Martin in Landshut und Dombaumeister zu Passau, in: *Ars Bavarica* 39/40 (1986), 117–127.

**Nancy 2000:** Wu Nancy, Hugues Libergier and his Instruments, in: *Nexus Network Journal* 2 (2000), 93–101.

**Puchta o. J.:** Hans Puchta, Beiträge zur Tätigkeit Stephan Krumenauers im Inn-Salzach-Gebiet, in: *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* o. J.

**Puchta 1968:** Hans Puchta, Hans Krumenauer und Hans von Burghausen, genannt Stethaimer, in: *Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern* 94, Landshut 1968, 173–180.

**Puchta 1975:** Hans Puchta, Beiträge zum Stethaimerproblem, in: *Das Münster. Zeitschrift für christliche Kunst und Kunstwissenschaft* 28 (1975), 39–49.

**Puchta 1982:** Hans Puchta, Art. Krum(en)auer, Hans, in: Fritz Wagner (Hg.), *Neue deutsche Biographie*, Bd. 13, Berlin 1982.

**Puchta 1984:** Hans Puchta, Zur Stellung des Hans von Burghausen in der Entwicklung der spätgotischen Gewölbe, in: *Burghauser Geschichtsblätter* 39 (1984), 71–82.

**Reudenbach 2003:** Bruno Reudenbach, Künstlerlob und Künstlervita. Das Epitaph des hanns stainmezz (Hans von Burghausen) an St. Martin in Landshut, in: Rudolf Suntrop (Hg.), *Self-Fashioning* (Medieval to early modern culture 3), Frankfurt a. M. 2003, 137–154.

**Schmidt 1968:** Rolf Schmidt, Neues über die Landshuter Baumeisterfamilie „Stethaimer“, in: *Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern* 94, Landshut 1968, 181–187.

**Severin 1992:** Ingrid Severin, *Baumeister und Architekten. Studien zur Darstellung eines Berufsstandes in Porträt und Bildnis*, Berlin 1992.

**Simson 1972:** Otto von Simson, *Die gotische Kathedrale: Beiträge zu ihrer Entstehung und Bedeutung*, Darmstadt 2<sup>1972</sup>.

**Spitzlberger 1991:** Georg Spitzlberger, *Heiliggeist in Landshut*, München/Zürich 3<sup>1991</sup>.

**Stadlbauer 1878:** Karl Stadlbauer, Grabmal und Name des Baumeisters der St. Martinskirche zu Landshut, in: *Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern* 20, Landshut 1878, 205–218.

**Tewes 2001:** Max Tewes, Das Landshuter Hl. Geistspital und seine Kirche im Mittelalter. Ein historischer Abriß, in: Erwin Emmerling/Detlef Knipping/Franz Niehoff (Hg.), *Das Westportal der Heiliggeistkirche in Landshut. Ein Symposium zur Geschichte und Farbigkeit des spätgotischen Figurenportals* (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Bd. 106), Landshut 2001, 19–24.

**Zitzlsperger 2018:** Philipp Zitzlsperger, Anton Pilgrams letzter Streich. Hinterlist und Selbstdarstellung eines Künstlers im Wiener Stephansdom, in: Andreas Tacke/Birgit Ulrike Münch/Wolfgang Augustyn (Hg.), *Material Culture. Präsenz und Sichtbarkeit von Künstlern, Zünften und Bruderschaften in der Vormoderne*. Presence and Visibility of Artists, Guilds and Brotherhoods in the Pre-modern Era, Langenhagen 2018, 221–245.

---

**PROF. EM. DR. FRANZ IRSIGLER**  
Falkensteinerhof 2, 54329 Konz-Niedermennig,  
irsigler@uni-trier.de

## ZUSCHRIFT

### Promotionsstipendien der Reiner Winkler Stiftung

Die Reiner Winkler Stiftung ist eine private Stiftung mit Sitz in Gießen, die von dem Unternehmer und Mäzen Reiner Winkler

(1925–2020) im Jahr 1995 begründet wurde. Nachdem Winkler seit den 1960er Jahren eine eigene Sammlung barocker Elfenbeinarbeiten zusammengetragen hatte, setzte sich sein wissenschaftlich geleitetes Engagement in der Begründung einer eigenen Stiftung fort. Seit über 25 Jahren unterstützt die Reiner Winkler Stiftung Forschungsvorhaben in diesem Be-

reich, bislang vor allem durch Stipendien zur Förderung von Bestandserfassungen in Museen. Diese Stipendien ermöglichen Recherchereisen, Restaurierungen und Photoarbeiten etc., sie beinhalteten auch Zuschüsse zu Drucklegungen. Maßgeblich gefördert wurden so z. B. die Bestandskataloge zu Elfenbein des Victoria & Albert Museum London 2013, des Grü-

nen Gewölbes Dresden 2017, des Museums Schloß Rosenborg Kopenhagen 2018 sowie des Bestandskatalogs der Wachsarbeiten des Staatlichen Museums Schwerin 2017.

Die Reiner Winkler Stiftung strebt mit dem Jahr 2021 eine Erweiterung ihres Förderspektrums an. Ganz im Sinne des Stifters können ab sofort auch Promotionsvorhaben im Fach Kunstgeschichte gefördert werden. Hierfür stehen vier Stipendien zur Verfügung. Das Themenspektrum für förderungswürdige Promotionsvorhaben umfasst jedwede Forschung auf dem Gebiet der europäischen Kleinplastik des 17. und 18. Jahrhunderts, mit Ausnahme von Kleinplastik aus Bronze. Förderungswürdig in diesem Sinne sind Forschungsvorhaben über Künstler/innen, Werkgruppen, Kunstlandschaften oder Sammlungen mit Kunstwerken, die aus organischen Materialien (Elfenbein, Wachs, Holz, Perlmutter, Leder etc.) gefertigt wurden. Selbstverständlich können Bronzewecke mit beachtet werden, sie dürfen allerdings nicht den Schwerpunkt bilden.

Die Stipendien werden für zwei Jahre gewährt mit einer Förder-summe von € 1.200,00 pro Monat. Eine einmalige Verlängerung um maximal ein weiteres Jahr ist auf neuerlichen Antrag möglich. Die Arbeitsfortschritte sind nach jeweils 12 Monaten in einem von dem/der Betreuer/in mit unterzeichneten Bericht zu belegen. Sachmittel (keine An-

schaffung von elektronischer Hard- oder Software) und Reisekosten können innerhalb der ersten 18 Monate bis zu maximal € 4.000,00 auf Antrag gewährt werden. Druckkostenzuschüsse sind nach dieser Förderung nur in Ausnahmefällen möglich.

Ein Antrag für ein Promotionsstipendium soll die folgenden Unterlagen enthalten: Tabellarischer Lebenslauf mit Darlegung des Verlaufs des bisherigen Studiums; Beschreibung des Promotionsvorhabens. Hier ist einerseits der zu erwartende Beitrag zur Forschung zu erläutern und andererseits ein übersichtlicher und nachvollziehbarer Zeitplan zur Erstellung der Promotion vorzulegen (max. 6.000 Zeichen); zwei unabhängige Gutachten zum Promotionsvorhaben von den betreuenden Professor/innen.

Anträge können jederzeit eingereicht werden. Sie sind in Papierform zu richten an: Reiner Winkler Stiftung, Zu den Mühlen 19a, 35390 Gießen, sowie in digitaler Form an Romy Reinhardt, Romy.Reinhardt@stehmann-partner.de, und Dr. Regine Marth, r.marth@3landes.museum.de.

Für evtl. Nachfragen wenden Sie sich bitte an Dr. Marth, c/o Herzog Anton Ulrich-Museum, Museumstr. 1, 38100 Braunschweig, Tel.: 0531/12252406.

## AUSSTELLUNGSKALENDER

**Alle Angaben gelten nur unter Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich vor einem Besuch bei den jeweiligen Institutionen über etwaige Programmänderungen. Ausstellungen, die online zu sehen sind, werden gesondert gekennzeichnet (A/O). Wenn der Veranstalter das Erscheinen eines Ausstellungskatalogs mitteilt, ist dem Titel das Zeichen (K bzw. K/OA für Kataloge im Open Access) beigegeben. Ausnahmsweise werden in dieser Ausgabe die Laufzeiten der Ausstellungen bis Mitte August erfasst, da im Juli-Heft aus Platzgründen der Serviceteil entfallen muss.**

**Aachen.** *Suermondt-Ludwig-Museum.* 18.7.–24.10.: Dürer war hier. Eine Reise wird Legende.

**Aarau (CH).** *Aargauer Kunsthaus.* –26.9.: Schweizer Skulptur seit 1945; Markus Raetz; Skulpturale Erkundungen des Bildraums.

**Aix-en-Provence (F).** *Caumont Centre d'Art.* –10.10.: Zao Wou-Ki, la recherche de la lumière.

**Amersfoort (NL).** *Kunsthall KAdE.* –29.8.: Mirror. Reflect Yourself!

**Amiens (F).** *Musée de Picardie.* 3.7.–10.10.: Les Puits d'Amiens, chefs d'œuvre de la cathédrale Notre-Dame.

**Amstelveen (NL).** *Cobra Museum.* –26.9.: Cobra and Politics; Frida Kahlo & Diego Rivera: A Love Revolution. (K). –24.10.: Karel Appel. 100 jaar.

**Amsterdam (NL).** *ARCAM.* –29.8.: Safe Spaces. Right to Space in the City.

*Rembrandthuis.* Seit 9.6.: Hansken. Rembrandt's Elephant.

*Rijksmuseum.* –29.8.: Slavery (A/O: <https://www.rijksmuseum.nl/nl/stories/slavernij>). (K).

*Stedelijk Museum.* A/O: Surinamese School. Painting from Paramaribo to Amsterdam (<https://www.stedelijk.nl/en/exhibitions/surinamese-school>); Ulay was Here (<https://www.youtube.com/playlist?list=PLGKMqvtYsgVldc9TYnabEwVrOYoaKaWvh>). –6.7.: Charlotte Prodger. Ab 31.5.: Bruce